

Wiemeler Dampfboot.

No 286.

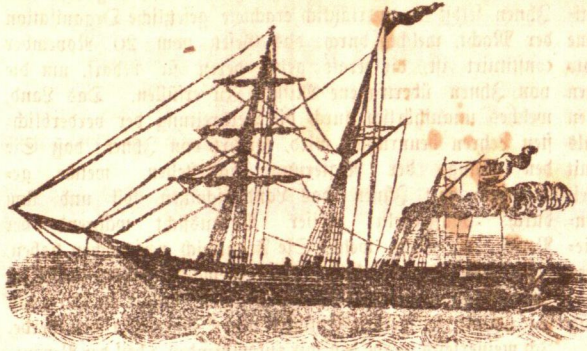
1874.

Sonntag,

den 6. December.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 3 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 7., Abends 8 Uhr, Versammlung des Hand-
werker-Vereins. Den 8., Vorm. 10 Uhr, im Geschäfts-
zimmer der Landkirche Verkauf eines Plantagenstückes;
12 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin in der Dänischen
Concursache; Nachm. 2 1/2 Uhr, im Auctionslokale große
Wasserstr. Verkauf von Schmandläsen.

Baufreiheit oder nicht?

Man ist gewöhnt, das Geschäft und alle seine Mittel
und Wege nur als ein selbstüchtiges, egoistisches und
materialistisches Treiben zu betrachten, das auf nichts
weiter als Eigennutz, Gewinnsucht und Mammonsdiens ab-
ziele; nur die Beschäftigung mit der Wissenschaft wird als
ein erhabener Cultus des Geistes angesehen, die ohne
Nebenabsichten, ohne Egoismus, rein um ihrer selbst willen
betrieben werde. Wir können uns dieser Anschauungsweise
nicht anschließen. — Die Handelswissenschaft ist eben so
gut Wissenschaft wie jede andere auch, und um in dieselbe
einzudringen sind eben so große und eingehende Vorbe-
reitungen und vorbildende Studien nöthig wie zu jeder
andern Wissenschaft. Auch giebt's practische Geschäftsleute,
die neben ihrer Menschen- und Weltkenntniß, worin sie die
Gelehrten bei weitem überragen, eine Fülle von Wissen
besitzen und ihr Geschäft in rationaler und methodischer
Weise und so rein um seiner selbst willen betreiben, daß sie
darin dem edelsten wissenschaftlichen Streben gleichkommen.
Wenn darum heutzutage die geschäftlichen Fragen mit den
wissenschaftlichen in gleicher Linie aufgestellt, betrachtet und
behandelt werden, so ist das nicht mehr als recht und
billig, ganz abgesehen von der unvergleichlich hohen Be-
deutung des Welthandels zur Verbreitung der Cultur und
Förderung des Volkswohls.

Es muß darum aber auch gestattet sein geschäftliche
Fragen ganz abgesehen von ihrer practischen Bedeutung
und ihrem practischen Bestande rein rationalistisch zu be-
trachten; und zwar auch denjenigen muß es gestattet sein,
welche sonst nicht practische Geschäftsleute und auch nur
auf rationellem Wege sich einen Einblick in das Geschäftsleben
verschafft haben. Ist der Blick solcher Beurtheiler auch nach
mancher Richtung weniger geschärft und weniger umsichtig,
so tritt er doch, weil vollkommen interesselos, viel unbe-
fangener an die Sache heran und trifft in seiner Einfach-
heit und Unbefangenheit viel eher das Rechte, als das scharf-
und umsichtige Auge des Sachmannes. Nichts trübt und
verschiebt das Urtheil mehr als die Eigennützigkeit und gerade
in diesen Dingen sind wir niemals sicher, ob nicht die
Eigennützigkeit bei der sachmännischen Beurtheilung stark mit-
gesprochen habe.

Nachdem man im Reichstage so eifrig für die Reichs-
bank eingetreten ist, nachdem die Commission, welche den
Gesetzesentwurf zur Vorberathung überwiesen erhalten
gleichfalls diesem Institute ganz besondere Thätigkeit und
Aufmerksamkeit zugewandt hat, nachdem man bezüglich der
Reichsbank auch bei der Einzelregierung auf keinen erheb-
lichen Widerstand gestoßen, scheint gegenwärtig die ganze
Angelegenheit in der Frage sich zugespitzt zu haben: Soll
auch das Privatkapital an dem Reichsinstitute sich betheili-
gen können, oder soll es lediglich mit Staatskapital be-
trieben werden? In der Commission selbst, wie auch in
Abgeordnetenkreisen, soweit dieselben nicht von Privat-
Interessen beeinflusst sind, scheint wenig Neigung zu herr-
schen, auch das Privatkapital zur Mitbetheiligung zuzu-
lassen, desto mehr eifert man in Geschäftskreisen für die
Mitbetheiligung, ein Beweis mehr, wie die Eigennützigkeit das
Urtheil besticht und verdirbt; denn kein redlich und vernünftig
Denkender konnte einem solchen Vorschlage seine
Zustimmung geben.

Das Privatkapital sich mitbetheiligen lassen, heißt,
die Gesamtheit zu Gunsten weniger Kapitalisten benach-
theiligen. So hat beispielsweise die Preussische Bank, die
auch ein solches gemischtes Institut ist, im letzten Jahre
etwa 20 Prozent Dividende, also den fünften Theil des

eingelezten Kapitals an die Actieninhaber vertheilt.
Wenn es überhaupt erlaubt ist, daß ein solches Institut,
welches sich ein Staatsinstitut nennt und dem Handels-
stande zu Hülfe kommen soll, sich auf Kosten des gesammten
Handelsstandes bereichere, wie will man es aber rechtfertigen,
daß Einzelne diese Vortheile mitgentheilen, während
die Gesamtheit davon gar nichts hat! Wenn der Staat
den gesammten Vortheil hat, so kommt derselbe, wenn
auch erst mittelbar, doch wieder der Gesamtheit zu
Gute, so aber nimmt man dem Handelsstande das Geld
ab, um wenige Kapitalisten damit zu bereichern, und der
gesammte Handelsstand muß für die wenigen Personen
arbeiten, welche so glücklich sind, Actien der Preussischen
Bank zu besitzen. — Aber noch mehr: Diese Actien sind
gar nicht einmal alleammt im Inlande, sondern ein sehr
großer Theil derselben sind in den Händen ausländischer
Besitzer; so arbeitet das Staats- und Privatkapital um
Ausländern einen solchen beträchtlichen Gewinn zuzuwenden.
Ein Institut wie eine Reichsbank darf durchaus nicht den
Charakter gewöhnlicher Selbstinstitute an sich tragen; das
Reich darf keine Geschäfte um des Vortheils willen be-
treiben wollen und darf darum auch nicht arbeiten mit
dem Gelde der Geschäftsleute und Kapitalisten. Es ist
durchaus nichts dagegen einzuwenden, daß Derjenige,
welcher sein Geld gut und sicher anlegen will, sich Actien
der Staatsbank mit landesüblichem Zinscoupon kaufen
könne, aber dem Actieninhaber auch noch eine beträchtliche
Dividende zu gewähren, ist eine Verfürgung und Beein-
trächtigung des ganzen Staates.

Dagegen halten wir eine andere, an die projectirte
Reichsbank sich innig anschließende Einrichtung für durch-
aus statthaft, ja geboten, nämlich eine gewisse Bank-
freiheit derart, daß Privatbanken, wenn sie gewisse
Bedingungen erfüllen und sich innerhalb gewisser Schranken
halten, sich überall, mit allen Privilegien der Reichsbank
ausgestattet, etabliren können. Man braucht sich nur zu
vergegenwärtigen, was man sich unter dem Credit volks-
wirtschaftlich zu denken hat und man wird eine solche
Bankfreiheit nur billigen können. Das Hauptmoment beim
Credit ist nicht die Gewährung des Darlehns, sondern die
Sicherheit, welche für dieses Darlehen geboten wird. Das
Geld geht beim Credit aus dem Besitze und der Nut-
nießung eines Fremden in eigenen Besitz und eigne Nut-
nießung über und der Darleiher hat seine Sicherheit an
Allem, was ich besitze, aber nicht flüssig habe. Der Credit
ist demnach eine flüssig- und Nutzbarmachung der festlie-
genden Realwerthe. Nicht in diesen Realwerthen, wie sie
festliegen, sondern darin, wie sie flüssig und nutzbar gemacht
werden, besteht der Volksreichthum. Diesen Volksreichthum,
so weit es nur irgend geht, flüssig zu machen, ist die höchste
volkswirtschaftliche Aufgabe. Das Kapital ist nicht flüssig,
von welchem bloß Zins erhoben wird; das Grundstück ist
nicht flüssig, von welchem nur ein sehr beschränkter
Nutzungsertrag gezogen wird. Aber es können alle diese
Grundkapitalien flüssig gemacht werden, dadurch, daß sie sich
zusammengeben und in Form einer Bank durch Noten-
und Actienausgabe an dem volkswirtschaftlichen Verkehre
theilnehmen. Neben der Reichsbank und ihren Filialen —
vollkommene Bankfreiheit! Banken gegründet durch
Privatkapital, aber der Reichsbank unterstellt und mit allen
ihren Privilegien ausgestattet! Selbstverständlich muß das
Kapital ein sehr großes und müssen die Werthezeichen dieser
Bank nicht halb und nicht viertels sondern ganz
theilweise sogar in Baar gedeckt sein. Ein großes mäch-
tiges Reichsinstitut hat nach unserem Dafürhalten die Auf-
gabe, nicht nur dem Privatcredit in billiger und entgegen-
kommender Weise gerecht zu werden, sondern auch die Privat-
association des Kapitals in Bankinstituten unter ihren
Schutz und unter ihre Obhut zu nehmen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 2. December [Zur Situation.]
In ultramontanen Kreisen scheut man sich nicht die Be-

hauptung zu verbreiten, Fürst Bismarck stehe seit dem Er-
scheinen der Gladstone'schen Broschüre über die vatikanischen
Dekrete in geheimer Verbindung mit dem Verfasser, um das
Ministerium Disraeli zu stützen und eine den Intentionen
Deutschland's günstigere Politik in England zu etabliren.
Die Mittheilung dürfte noch, trotzdem derartige Verdäch-
tigungen nichts Neues sind, selbst bei einem Vorstadtpublikum
Lächeln erwecken. Wer es in der Politik nur bis zur
Kenntniß der Elementarbegriffe gebracht hat, weiß, daß die
Ministerien in England von der Majorität des Parlaments
abhängig und gänzlich unempfindlich gegen Intriguen sind,
wie sie in Staaten mit stärker hervortretenden monarchi-
schen Charakter mitunter wohl versucht werden. Es hieße
den Fürsten Bismarck für einen Schulknaben halten, wollte
man ihm die Absicht beimessen, an dem Sturz eines Eng-
lischen Ministeriums zu arbeiten, ganz abgesehen davon,
daß das Cabinet Disraeli hinlängliche Beweise von seinem
Wunsche gegeben hat, mit Deutschland in Frieden und
Freundschaft zu leben. — Wenn es in diesen Tagen hieß,
daß von Seiten der Reichsbehörde bereits Verhandlungen
mit der Preussischen Regierung wegen Umwandlung der
Preussischen Bank in ein Centralinstitut für das Reich ein-
geleitet worden seien, so beruhen doch die hieran ge-
knüpften Hoffnungen auf einer unmittelbaren Lösung dieser
schwierigen Frage, auf einer Verkennung der Thatsachen.
Wie wir von glaubwürdiger Seite hören, haben bisher
ausschließlich vertrauliche Besprechungen des Gegenstandes
stattgefunden, die eine officielle Behandlung zwar vorbe-
reiten sollen, mit einer solchen aber nicht zu verwechseln
sind. Es darf nicht übersehen werden, daß nicht nur die
Centralstelle des Reichs und die Commission des Reichstags
dabei in Betracht zu ziehen sind, sondern daß sämtliche
verbündete Regierungen zu der neuen Gestaltung der Vor-
lage Stellung zu nehmen und über ihre Interessen aufs
Neue zu hören sind. Seitens der Preussischen Regierung
aber dürfte, wie man annimmt, vor dem Zusammentreten
des Landtags eine bestimmte Aeußerung über die ange-
regte Umwandlung nicht erfolgen, so daß der eigentliche
Schwerpunkt der Reform jetzt fast mehr im Preussischen
Abgeordnetenhaus als im Reichstage liegt. Die Commission
des Reichstags wird sich vorläufig darauf beschränken müssen,
die übrigen Theile des Entwurfs durchzuerathen und ge-
nötigt sein, die Frage wegen der Reichsbank bis nach
dem Abschluß der jetzt vorbereiteten Verhandlungen auszu-
schieben. Aus diesem Grunde wird es uns als wahrschein-
lich bezeichnet, daß das Vorgehen in der gegenwärtigen
Session des Reichstages nicht mehr zur Schlussverhandlung
kommen, sondern daß die letztere unbeschadet der Dringlich-
keit der Reform gerade im Interesse einer Reichsbank der
nächsten Session vorbehalten bleiben wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. December. Der „Post“ zufolge hätten
die Elsaß-Lothringischen Abgeordneten den Eintritt in die
mit der Vorberathung des Elsaß-Lothringischen Etats be-
traute Commission abgelehnt. Zum Etat des Deutschen
auswärtigen Amtes hat Voewe abermals die Streichung
der Position für die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle
beantragt.

— Die „Börsenzeitung“ erfährt, der im Prozeß
Armin anberaumte Termin sei auf unbestimmte Zeit ver-
tagt worden.

— Der Reichstag erledigte eine Anzahl Petitionen
nach den Commissionsanträgen. Zur Reichstagscommission
für das Elsaß-Lothringische Budget und die Anleihevorlage
sind auch Simonis, Guerber, Winterer und Schauenburg
gewählt. Die Norddeutsche zur Rabenau'sche Interpellation,
betreffend die Personalarisierung auf der Main-Weser-
und Main-Neckar-Bahn beantwortet Delbrück dahin, daß
bei letzterer nur eine Umrechnung, keine eigentliche Tarif-
erhöhung stattfand, die Main-Weser-Bahn dagegen eine
Tarifierhöhung vornahm. Die Reichs-Regierung hielt sich
verfassungsmäßig nicht für berechtigt, dieser Erhöhung zu

widersprechen. Der Justizminister Leonhardt theilt mit, daß das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Reimer und Hafencleber während der Sessionsdauer aufgehoben ist. Es folgt erste Beratung des Antrages Baumgarten und Genossen, einen Zusatzartikel in die Reichsverfassung aufzunehmen, wonach in jedem Bundesstaate eine gewählte Volksvertretung bestehen soll (Mecklenburgischer Verfassungsantrag). Pogge vertheidigt den Antrag, Haupt (Wismar) referirt über einschlägige Petitionen und empfiehlt deren Berücksichtigung durch Annahme des Antrages. Der Mecklenburgische Bevollmächtigte v. Bülow erklärt, die Mecklenburgischen Regierungen hätten einen Verfassungsentwurf vorgelegt, für dessen Nichtzustandekommen sie nicht verantwortlich seien. Der Entwurf werde abermals eingebracht werden, hoffentlich mit besserem Erfolge. Damit glauben die Mecklenburger Regierungen ihre Schuldigkeit zu thun und den Reichsorganen auch die äußere Veranlassung zur Einmischung zu nehmen, während die Regierungen, wie ein jeder der anderen Bundesstaaten, des Reichs Befugniß zu Ueberwachung ihrer Verfassungshandhabung nicht zugestehen. Der Redner bittet, den Antrag abzulehnen.

Der Oberpräsident von Schlesien Freiherr von Nordenflicht ist gestern von seinem Amte suspendirt und zur Disposition gestellt und der der freiconservativen Partei angehörende Regierungspräsident von Oppeln Herr v. Hagemeyer ist mit der commissarischen Verwaltung des Oberpräsidenten bis auf Weiteres betraut worden.

4. Dezbr. Morgenzeitungen bestätigen die Zurechnungsstellung des Oberpräsidenten von Schlesien, v. Nordenflicht's, wegen seines Verhaltens bei Ausführung der Kirchengesetze. — Der Reichstag dürfte eventuell zur Erledigung des Bankgesetzes vom 5. Januar bis 15. Januar 1855 noch einmal einberufen werden.

Versailles, 3. Dezember. Nationalversammlung Die Botchaft des Marschallpräsidenten, welche heute verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut: „In dem Augenblicke wo Sie mit der Wiederaufnahme Ihrer parlamentarischen Arbeiten beginnen, hat die Regierung die Pflicht, Sie über die allgemeine Lage des Landes zu unterrichten, und ich bin Ihnen gleichfalls die logale Darlegung meiner eigenen Gefühle schuldig. Ich habe mich bemüht, während Ihrer Abwesenheit, auf das Genaueste die doppelte Aufgabe zu erfüllen, die mir zugewiesen war — die Befestigung des Friedens und die Aufrechterhaltung der Ordnung. Keinerlei innere Verwickelung hat das Werk der Reorganisation aufgehalten, dem wir uns gewidmet haben. Meine Regierung hat keine Gelegenheit veräumt, um durch Wort und That den festen Entschluß zu bekundigen, daß sie treu an allen ihren Verpflichtungen festhalten und alle Verträge streng erfüllen will. Diese Politik, die von Ihnen stets gut geheißenen worden ist und auf welcher meine Regierung beharrt, hat unseren Beziehungen zu den auswärtigen Mächten von Tag zu Tag mehr Vertrauen gegeben und keine der letzteren zweifelt heute an unserem aufrichtigen Wunsche, mit allen Regierungen friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Im Innern hat sich die ökonomische Lage des Landes merklich gebessert. Auf den Ausfall des Vorjahres ist eine ganz ausnahmsweise vorzügliche Ernte gefolgt. Dank den Fortschritten in der landwirtschaftlichen Cultur hat die landwirtschaftliche Production eine Ziffer erreicht, die vorher niemals erreicht worden war. Dieser segensreiche Ueberfluß, für den wir der Vorsehung danken, konnte nicht verfehlen, auf die Entwicklung der Geschäfte und auf den allgemeinen Wohlstand des Landes von Einfluß zu sein. Auch die industrielle Thätigkeit, die während des ersten Halbjahres einige Minderung erlitten hatte in Folge der ungenügenden Erträge der vorhergehenden Ernte, hat seitdem in erheblicher Weise zugenommen. Die Bewegung unseres Ausfuhrhandels ist niemals so beträchtlich gewesen als im Verlauf der letztverfloffenen vier Monate und Alles berechtigt zu der Erwartung, daß, was unsere Handelsbilanz anbetrifft, die Ergebnisse mindestens denjenigen des Jahres 1873 gleichsetzen werden, welche die befriedigendsten gewesen sind, die wir bis jetzt überhaupt zu verzeichnen gehabt haben. Die Thätigkeit, welche auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten herrscht, wird die Anstrengungen der nationalen Arbeit kräftig unterstützen. Wir rechnen darauf auch aus dem Grunde, um mit Sicherheit höhere Steuererträge erwarten zu können, indem wir den Staatsfinanzen besondere Sorgfalt widmen und uns namentlich mit der Aufsuchung der Mittel beschäftigen, durch welche die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen im Budget von 1875 erreicht werden kann. Die Regierung hat sich ihren Anschauungen und den Wünschen des Landes angeschlossen, sie ist vor Allem bestrebt gewesen, aus den bestehenden Abgaben soviel zu erzielen, als aus denselben zu erlangen war. Mehrere Maßregeln, die zum Zweck haben, nützliche Reformen auf dem Gebiete der Finanzverwaltung zur Durchführung zu bringen, oder die fiskalische Gesetzgebung zu vervollständigen und nach Möglichkeit der Steuerdefraudation, in welcher Gestalt dieselbe auch auftritt, vorzubeugen, werden der Nationalversammlung demnächst zur Genehmigung unterbreitet werden. Unsere finanzielle Lage wird Ihnen in einem Spe-

zialberichte dargelegt werden und Sie werden daraus ersehen können, ob die bereitstehenden finanziellen Mittel genügen um das Deficit zu decken, welches das Finanzgesetz vom 5. August 1874 übrig gelassen hat. Bei meiner Reise durch einige unserer Departements habe ich allerorten die Wahrnehmung gemacht, daß in demselben Grade, in dem der Sinn für die Ordnung und das Bedürfnis nach Frieden sich gesteigert hat, auch der Wunsch zu Tage getreten ist, daß eine von Ihnen selbst für unerlässlich erachtete gezielte Organisation der Macht, welche durch das Gesetz vom 20. November constituirt ist, die Kraft gebe, deren sie bedarf, um die von Ihnen übertragene Mission zu erfüllen. Das Land, welches unaufhörlich durch die Verbreitung der verderblichsten Lehren beunruhigt wird, fordert von Ihnen, daß Sie den Gang der Regierung sicherstellen, welche gemeinsam mit Ihnen das Land schützen soll und ihm durch Maßregeln weiser Voraussicht während der Periode der Ruhe, welche Sie Frankreich versprochen haben, die regelmäßige Wirksamkeit der Gewalten sichern soll. Ich hoffe, daß in diesen so wichtigen Fragen, welche in Kürze an Sie herantreten werden, Einigkeit unter Ihnen herrschen werde. Ich meinerseits werde den mir zukommenden Theil der Verantwortlichkeit nicht ablehnen und bin dabei der Unterstützung meiner Regierung gewiß. Aber ich halte mich verpflichtet, Ihnen zu sagen, wie ich schon heute meine Pflichten der Nationalversammlung und dem Lande gegenüber auffasse; ich habe die Gewalt nicht auf mich genommen, um den Ansprüchen irgend einer Partei zu dienen, ich arbeite nur an dem Werke der Vertheidigung der Gesellschaft und der Wiederaufrichtung der Nation. Ich rufe zu meiner Unterstützung bei der Vollendung des gemeinsamen Werkes, das ich unter Anschluß jedes einseitigen Parteiinteresses unternehme, alle gut gesinnten Männer ohne Unterschied der Parteien auf — alle diejenigen, welche im Stande sind, ihre persönlichen Meinungen dem Drange der Gegenwart und der heiligen Sache des Vaterlandes zum Opfer zu bringen. Ich hoffe zuversichtlich, daß mir die Mitwirkung Keines von Ihnen fehlen werde. Ich nehme sie in Anspruch im Namen Frankreichs, dessen Größe und Glück ich allein im Auge habe. Am 20. November 1873 haben Sie mir im Interesse des Friedens, der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit die ausübende Gewalt auf 7 Jahre übertragen und daselbe Interesse macht es mir zur Pflicht, den Posten nicht zu verlassen, auf den Sie mich gestellt haben und ihn festzuhalten bis zum letzten Tage mit unerschütterlicher Festigkeit und mit gewissenhafter Beachtung der Gesetze.

Provinzielles.

X Danzig, 4. Dezember. Heute Vormittag wurde im hiesigen Schützenhaus = Saale die vom Milchwirtschaftlichen Verein arrangirte Molkerei = Ausstellung eröffnet. Treten wir ein in den Saal und lassen den Blick zuerst umherstreifen über die zahlreich aufgestellten Maschinen = Geräte zc. bis zu der im Hintergrunde befindlichen Tribüne hin, so möchte es uns kaum scheinen als ob alle diese Gegenstände in Beziehung zur Butter- und Käsebereitung stehen. Und doch ist es so. Wir finden da Amerikanische und Deutsche Butter-Maschinen, Käsepressen, Milchkübler zc., deren Mechanismus unser Interesse erregt, und unwillkürlich greifen wir nach dem Kataloge, um auch die Namen der Fabrikanten und Aussteller dieser Sachen kennen zu lernen. Da finden wir denn, daß unter den Maschinen durch seine hier riesig erscheinenden Dimensionen ein Drathheilgöpel nebst Butterfaß hervorragt, das von Herrn Graf von Schlieffen = Schlieffenberg (Mecklenb. Schwerin) ausgestellt und von Gebr. Scheden in Leterow verfertigt ist. Die technische Ausführung desselben enthält allgemeines Lob und erscheint das Butterfaß im Verhältniß zur Maschine als zu klein. Der Göpel ist darauf eingerichtet, auch eine Häcksel-Maschine zu treiben, beide Zwecke werden sich aber wohl räumlich schwer vereinnigen lassen. Dicht vor dieser Maschine befindet sich eine von Herrn Madenroth = Danzig verfertigte und angegestellte Centesimalwaage von 100 Ctr. Tragkraft. Vor und neben diesen beiden räumlich am meisten hervorragenden Gegenständen, sehen wir nun die in der Milchwirtschaft gebrauchten Maschinen und Geräte in einer Vollständigkeit, wie sie in Deutschland wohl noch niemals bei einander gewesen sind; auf diesem Felde hat die hiesige Firma Glinkst u Meyer das größte Terrain occupirt. Wir wenden uns jetzt nach der rechten Seite des Saales auf welcher die verschiedenen Hilfsstoffe zur Butter- und Käse = Bereitung, verschiedene Arten Salz vom feinsten Lüneburger und Englischen Buttersalz bis herab zum Viehsalz, wie auch die mannigfaltigsten Butter- und Käsefarben locirt sind. In der Mitte des Saales werden unsere Schritte gehemmt, durch die Ausstellung der Firma Joh. Basilewski, welche ein sehr reiches Sortiment von Geräthen darbietet, sodann durch die der Herren Vertel und Hundius und weiterhin durch die Instrumente, Abkören, Zangen zc. der Herren Bornfeldt und Salensti aus Danzig. Auf unserm interessanten Wege sind wir jetzt auf der rechten Seite bis zur Tribüne gelangt, welche in ihrem frischen Grün und der geschmackvollen Decorirung zum Nähertreten einladet. Wir befinden uns eben in der Abtheilung für Modelle, Pläne, Zeichnungen, Drucksachen u. s. w. Nach einer kurzen Besichtigung der vorhandenen Photographien interessanter Pferde, Kühe, Schafe zc. erblicken wir 4 Proben Heu, welche auf den Rieselstern in Schwintsch bei Prauß, nach den Canalisations-Anlagen des Herrn Ingenieurs Roggebeutel gewonnen sind. Dieses Heu dürfte wohl jeden Vergleich mit den Erzeugnissen unserer Heubüder Ueberrieselungen aushalten. Die linke Seite des Saales, nach welcher wir schließlich unsere Schritte lenken, zeigt uns nunmehr die Molkerei = Fabrikate selbst: Butter und Käse. Nicht weniger als 47 Sorten frischer und Dauerbutter, auch süßer und saurer Cahne fabricirt, dergleichen 111 Käsemuster in den verschiedensten Größen, Farben

und Formen, von den kleinsten Weichkäsen bis zu den riesigen Emmenthalern von der Größe eines Wagenrads, sehen wir hier ausgeföhrt. Hier treten uns erst die Fortschritte, welche unsere Provinz in letzter Zeit gemacht, recht vor Augen. Es partizipiren daran die meisten Gegenden der Provinz, unsere Niederungen sind dabei aber verhältnißmäßig, besonders wenn wir ihre Nähe zum Ausstellungsorte in Betracht ziehen, sehr spärlich vertreten. Der Werderkäse, das seit länger als einem halben Jahrtausend in unserer Provinz heimische Product, ist nur durch sechs Aussteller vertreten, darunter eine hiesige kaufmännische Firma und fünf Producenten. Wollen wir schließlich auch unserm Gannem etwas zu Gut thun, so dürfen wir uns nur nach der im oberen Saale befindlichen Kothhalle begeben, wo uns all' die Molkerei = Fabrikate ad libitum zum Probiren dargereicht werden. Natürlich muß die bereigte Ausstellung am Meisten das Interesse der Sachverständigen erwecken, aber auch die Laien finden dort sehr vielen Stoff der Unterhaltung und Belehrung.

Locales.

*a. Die „R. S. Ztg.“ berichtet unsere Notiz über die Eröffnung unserer Eisenbahn von Memel bis Pogegen, indem sie sagt: „Unsere neulich nach dem „Memeler Dampf.“ gebrachte Mittheilung, daß die Eisenbahnstrecke Pogegen-Memel bereits am 1. Januar 1875 werde eröffnet werden, ist die „D. Z.“ in der Lage dahin berichtigen zu können, daß ein Zeitpunkt für die Betriebs = Eröffnung dieser Bahnstrecke überhaupt definitiv noch nicht feststeht.“ Wir lassen unten die weiteren Ausführungen der „D. Z.“ folgen, bemerken jedoch zuvor, daß wir nach unseren Informationen an kompetenter Stelle den 1. Februar als den Eröffnungstermin für den Personen = Verkehr angeben. Unsere desbezügliche Notiz in Nr. 273 lautete: „Wie wir soeben aus authentischer Quelle erfahren, ist die Eröffnung unserer Eisenbahn auf den 1. Februar l. J. festgesetzt. Es werden täglich zwei Personenzüge abgelassen werden, der Güterverkehr bleibt jedoch vorläufig noch ausgeschlossen.“ Die weitere Mittheilung der „D. Z.“ bestätigt im Wesentlichen unsere Notiz, indem das gen. Blatt sagt: Soweit es die Witterung zuläßt, wird zwar die Vollendung der Bauarbeiten und die Kiesbettung der Geleisanlagen mit allen Mitteln gefördert, um wenigstens die Einrichtung eines Personen = Verkehrs zwischen Memel und Pogegen in den ersten Monaten des nächsten Jahres zu ermöglichen, eine Einrichtung des Güterverkehrs wird jedoch vor vollständigem Eintritt des Frühjahrs, also vor dem 1. Mai 1875, nicht zu erreichen sein. Da die sichere Verbindung zwischen Pogegen und Tilsit durch Vollendung der hierzu nothwendigen, im Bau begriffenen drei großen Eisenbahnbrücken für diesen Winter noch nicht erreicht ist, die Land- resp. Traject-Verbindung im Winter jedoch nicht nur mit großen Schwierigkeiten verknüpft, sondern sogar häufig gänzlich unterbrochen sein wird, so würde für diesen Winter ein Güter = Import von Memel immer nur in geringem Umfange erwartet werden können und der Verkehr auf den Export der von Tauroggen her in Pogegen gesammelten Güter nach Memel hin beschränkt bleiben, welcher allerdings nach Schluß der Wasserstraßen von nicht geringen Dimensionen sein möchte.“

Standesamtliche Nachrichten

vom 4. Dezember.
Geboren: dem Arbeiter Theodor Prenzlau eine Tochter, evang.
Gestorben: Arbeiter Christoph Weweris, 50 Jahre alt, evang.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Louis Buchholz mit Fräul. Pauline Kopp in Königsberg. Herr Albert Pegle in Königsberg mit Fräul. Ottilie Eckhardt in Stuttgart. Herr Bernhard Behrend mit Fräul. Aurelie Cantorson in Christburg.
Verbunden: Herr Hugo Laszawy in Allenstein mit Fräul. Martha Heidemann in Carlshoff.
Geboren: Herrn E. Wehring in Königsberg ein Sohn. Herrn R. Nebelung in Fritzenau eine Tochter. Herrn Apotheker Ad. Kuhn in Pillkallen eine Tochter. Herrn W. Döhrer in Kl. Knoppen ein Sohn. Herrn Johannes Ruzberg in Königsberg eine Tochter. Herrn H. Hein in Paaris eine Tochter. Herrn Feldwebel Holz in Braunsberg ein Sohn.
Gestorben: Herr Christian Stadie in Königsberg. Frau Heinriette Jäger in Tilsit.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:
Den 3. Dezember.
1266) Deutsches Schiff Der Adler, Capt. Pooch, von Pillau mit Ballast und Erbsen an Ordre.
1267) Deutsches Schiff Ceres, Capt. Böge, von Kiel mit Ballast an Mason Smith u. Co.
Den 4. Dezember.
1268) Dän. Schiff Dagmar, Capt. Hansen, von Kiel mit Ballast an J. G. Gerlach.

Schiffsnachrichten.

Aphrodite — Deutschbein — 24.11 London, 27.11 Schieds.
Berlin, den 5. December.
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 143⁵/₈
London, 1 Sfr. 3 Monate 202²/₁₆
London, 1 Sfr. 8 Tage 205³/₁₆
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Monate 81 ¹/₁₆
Paris 300 Frs. 10 81⁵/₈
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 94⁴/₁₆
do 100 S.-R. 3 Monate 93³/₈
Russ. Noten 94⁵/₈
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 163¹/₂
do. do. von 1866 157
4% Dispreuß. Pfandbriefe 96
Roggen loco 53¹/₄
Roggen December-Januar —
Hafer loco 62¹/₄
Hafer December-Januar —
Spiritus loco 18 Thlr. 15 Sgr.

Marktbericht.

Memel, 5. Decbr. Weizen, Neuschffel pro 95-100 Pfd. 0-90 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 70-80 Pfd. 60-68 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 60-70 Pfd. 48-55 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 45-50 Pfd. 42-45 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel - Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 85 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 26 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. Kalbfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. Schmalz pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 8 Sgr. Butter pro Pfd. 13 Sgr. - Pf. Eier pro Schock 35 Sgr. Hühnerfleisch pro Ctr. 12 Thlr. 20 Sgr. Holz, hartes, Kloben pro 10 Cbhm. 22 Thlr., Holz weiches, pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Apierrubel 28 Sgr. 3 Pf.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.

Schiedsmann Hr. G. Sinnhuber hat aus der Ver- gleichsliste Nr. 35 h. contra S. drei Thaler zur Ver- einstufe gezahlt, und Herr Gutsbesitzer Reinde in Gök- höfen für das Asylhaus 4 Scheffel Kartoffeln ge- schenkt, für welche Gaben herzlichen Dank ausspricht. Der Vorstand.

Zum gründlichen Clavier-Unter- richt, sowohl für Anfänger als auch weiter Fortgeschrittene empfehle ich den geehrten Herrschaften.

Hochachtungsvoll
Emma Engels,
Schwanen-Strasse No. 17.
Dienstag, den 8. December c., Vormittags 11 Uhr, sollen am Schauspielhause 1 polirter Kleiderkrant, 1 Kleiderkasten, 2 Paar lange Wasserstiefel, 2 Stuben- uhren, 3 beslogene Bienenkörbe, 1 Spazierschlitten, 3 Lämmer, 2 fichtene Balken, 1 Pumpenstock, 2 große Kop- fassen und a. S. in öffentlicher Auktion gegen baare Be- zahlung durch mich verkauft werden.
Drinkmann, Landreiter.

Tanz-Unterricht.

Eingeretener Hindernisse wegen findet die nächste Tanzstunde nicht Donnerstag, den 10, sondern schon **Dien- stag, den 8. Dezember** statt.
Gustav Pasedag.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 5. Dezember Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Det.	Barom. Baril. l.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	336,8	2,4	SW. mäßig.	trübe.
Elfsingfors	327,3	2,4	W. schwach.	bedeckt.
Petersburg	329,9	2,5	SW. m.	halb heiter.
Stockholm	329,9	2,5	SW. mäßig.	halb heiter.
Warsburg	333,7	1,0	SW. mäßig.	trübe.
Königsberg	336,9	-3,4	S. schwach.	heiter.
Wien	336,9	-2,8	---	trübe.
Ustus	333,6	-2,4	W. schw.	heiter.
Wien	336,9	-3,5	SW. schw.	ziemlich heiter.
Wien	335,5	-3,2	SW. m.	heiter.
Wien	334,2	6,2	SW. mäßig.	---
Wien	335,6	-4,0	S.	sehr heiter.
Wien	334,9	-1,2	SW. mäßig.	bedeckt.
Wien	337,8	1,4	SW. f. jäh.	bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

30. Sterbefall pro 1874. Ad Abtheilung A. Nr 363. am 4. Dezember die Kaufmannsrau Sjaemette gest.
3. Freisterbefall pro 1874. Ad Abtheilung D. Nr. 171 am 3. Dezember die Wittve Janus gestorben.

Königswäldchen.

Heute Sonntag, den 6. December:
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
H. Laade.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 6. Decbr.: „Comtesse Helene“, Original-Comödie mit Gesang in 3 Acten von Dr. J. V. v. Schweitzer und H. Salinger, Musik von R. Wal.
Montag, den 7. Decbr.: „Ludwig XV. und sein Hof“, Original-Lustspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Weißer.
Mittwoch, den 9. Decbr.: „Die Karlschüler“, Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.
Freitag, den 11. Decbr., Benefiz für Fr. Clair Der Postillon von Müncheberg.
H. Lincke.

Handwerker-Verein.

Montag, den 7. Abends 8 Uhr im kleinen Schützen- saale **Versammlung.** Vortrag über Heilgymnastik. — Sängerbund. — Fragekasten. Damen und Fremde haben Zutritt.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Montag, den 7. d. Mts., musikalische Abendunterhaltung im Vereinslokal. Anfang 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Dienstag, den 8. December c., Abends 8 Uhr.
Versammlung.

Tagesordnung: a) Einführung des internationalen Signalwesens bei hiesiger Pilotage; b) Fragebücher für Schiffscapitäne in Bezug auf den Hafen von Memel.
Der Vorstand.

Schmelzer Sterbefällen-Angelegenheit.

Dienstag, den 8. December c., Nachmittags 5 Uhr, im Vereins-Lokal, Friedrichsmarkt bei Herrn Brünning, Aufnahme neuer Mitglieder, deren persönliches Erscheinen mit Tauffchein und Gesundheitsattest erforderlich ist. Eintauschgeld wird nicht gezahlt.
Das Curatorium.

Krieger-Verein.

Dienstag, den 8. d. M., Vorm. 11 1/2 Uhr, findet die Verabredung des Vereinsmitgliedes, Postconductor Skott, kleine Sandstraße No. 3. statt. Die Mitglieder des Vereins werden unter Hinweis auf den § 14 unserer Statuten, erucht, sich um 11 Uhr in der Linden-Halle versammeln zu wollen.
Der Vorstand.

Sonnabend, den 12. Decbr.,

BALL.

Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Postcher Simon.
Der Vorstand der Schützengilde.

Schüler & Löwenstein,

Marktstraße 7 u. 8,

empfehlen in überaus reichhaltiger Wahl die für das Weihnachtsgeschäft eingegangenen Neuheiten, sowie die nachstehenden, sehr bedeutend im Preise herabgesetzten zum

Ausverkauf

gestellten Waaren, als:

- Partie No. 1: vorzüglich ächte **Kleiderstoffe,**
- Partie No. 2: dunkle kräftige **Cords,** Elle 3 1/2 Sgr. bis 7 Sgr.,
- Partie No. 3: dunkle **Lüstre** und wollreiche **Ripse** in allen Farbenstellungen,
- Partie No. 4: dunkle glatte, ganzwollene **Popeline** in allen Farben,
- Partie No. 5: glatte, schwere, feinfarbige **Ripse** und **Sultanes** (neu)!

Partie No. 6: Schwarze Kleiderstoffe

in Halbwolle, Ganzwolle und Seide

worauf wir ganz besondere Aufmerksamkeit verwenden;

- Partie No. 7: ganz schwere reine **Wool-Shawls** 3 Thlr. und 3 1/2 Thlr.,
- Partie No. 8: schwarze **Motrees** zu Röcken und Schürzen à 7 Sgr.

Partie No. 9: Weißwaaren:

Als:

- Leinen, — H.-Leinen, — Shirting-, — Chiffon-, Mull-, Hand- tücher, — Taschentücher, — rein Leinen 1/2 Dtz. 22 1/2 Sgr., — Holland.**

Ferner:

- 400 Stück seidene Halstücher,** vollkommen waschsch. 20 und 25 Sgr., früher 1. Thlr. und 2 Thlr.

Herren-Garderoben:

unter voller Garantie des Gutfehens.

- Winter-Paletots,** nur in echten Farben und Ganz-Wolle von 10 Thlr. ab,
- Winter-Anzüge** in gutem Stoff von 12 1/3 Thlr.
- Scharze Tuch- und Croisee-Röcke** von 8 Thlr.
- Schlafrocke** in vorzüglichem Schnitt von 5 1/2 Thlr.

Wir wiederholen, daß die Preise **auffallend billig** notirt sind, und empfehlen dem geehrten Pu- blikum diese Gelegenheit angelegentlichst.

Mit Achtung

Schüler & Löwenstein,

Durch neue Zusendungen ist mein Lager in

Petroleum-Lampen

bestens sortirt, darunter **Hängelampen** mit und ohne Flaschenzug von 15 Sgr. bis 30 Thlr. in größter Auswahl!

Tischlampen schon von 22 Sgr. ab bis zu den feinsten!

Wandlampen in Bronze in den neuesten Mustern!

Kuchlampen und **Flurlampen** zu billigen Preisen!

Sämmtliche Theile zu Petroleumlampen verkaufe auch einzeln, und mache gleichzeitig **Wiederverkäufer** auf die **billigen** Preise für Glocken und Cylinder aufmerksam.

Auch übernehme ich **sämmtliche Reparaturen** und **Umänderungen** an Petroleumlampen und lasse dieselben in **kürzester** Zeit ausführen.

C. W. Neumann.

Das Wäsche-Confection-Geschäft

von

A. Kleinke, Libauerstrasse 24,

im Hause der Herren Diese & Hahn
empfehlte zu den bevorstehenden Weihnachten

Leinwand,

Bettzeuge,
Tischzeuge,
Handtücher,
Taschentücher,
Negligee-Stoffe,
Barchend,
Flanell,
Moirees.

Herren-

Oberhemden,
Nachthemden,
Kragen,
Manschetten,
Unterkleider,
Strümpfe,
Halstücher,
Schlipse,
Taschentücher.

Damen-

Tag- und Nachthemden,
Negl.-Jacken, Beinkleider,
Unterröcke, Schleppröcke,
Frismäntel, Schürzen,
Nachthauben,
Moiree- und Staubröcke,
gest. An- und Einsätze,
Kragen und Manschetten,
Tournuren, Cavaliers.

Kinder-Wäsche,

Sendchen,
Beinkleider,
Schürzen,
Jäckchen,
Hüthchen,
Stektkissen,
Laufläuschen,
Kragen,
Manschetten.

Mull-, Sieb-, Zwirn-, Nett-Gardinen.

Bestellungen werden sauber und schnellstens ausgeführt. Preise fest.

A. Kleinke, Libauerstrasse 24.

Ausverkauf.

Mein **Spielwaren- und Puppenlager** beabsichtige ich gänzlich zu räumen, werde zu und unterm Kostenpreise verabsolgen; diese günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen empfehle einem geehrten Publikum zur geneigten Ansicht resp. Benutzung.

Robert Loebell.

Wein-Auktion:

Mittwoch, den 9. December,

Vorm. 11 Uhr,

in der Börse, Eingang Dangeite:
rother und weißer Portwein,
alter Sherry,
süßer Ober-Ungar,
alter Franz,
Marcobrunner,
alter Cognac,
Jamaika-Rum,
Arac de Goa,
echter alter Whisky (1864).

C. H. Froben, Mäler.

Mein sehr reichhaltiges Lager von:

**Klassikern zu allen Preisen,
Prachtwerke und Geschenkliteratur** von 1—30 Thlr.,

sowie

Jugendschriften und Bilderbücher
für jedes Alter, von 1 Sgr. halte zum Beste bestens empfohlen.

Ed. Schnée.

Von Jugendschriften offerire gerne größere Partien zur Auswahl.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 9. Dezember cr., Vormittags,
sollen

- um 9 Uhr auf dem Hofe des Magazin-Gebäudes am Mühlenthor: alte Gewölbedögen,
 - um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Citabelle: alte Thüren, Fenster, altes Eisen, alte Hölzer, unbrauchbare Wasserstiefel u. und
 - um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Festungs-Bauhofe, Louisenstraße Nr. 5: alte Thüren, brauchbare Theile eines Kochheerdes, altes Eisen, alte Hölzer u.
- gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Memel, den 2. Dezember 1874.

Königliche Fortification.

Eine große Partie Weißtädereien

sind uns von einem auswärtigen Hause zum **Ausverkauf** laut Fabrikpreisen eingeliefert. Wir heben besonders **Kragen und Stulpen, Aermel, Garnituren, gestickte Cravatten**, eine große Auswahl einzelner gestickter Kragen von 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis ganz fein hervor, und halten diese Gelegenheit zu billigen Weihnachtsgeschenken einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Geschw. Fischer,
Marktstraße Nr. 13.

Succade (Citronat),

Thee,
in vorzüglich feinen Qualitäten neu eingetroffen in der Droguen-Handlung von

R. Gutzzeit,
Marktstraße 3—4.

sowie candirte Pommeranzenschalen in außerordentlich schöner Waare billigt in der Droguen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.

Grösstes Lager Petroleum-Lampen:

Tischlampen von 20 Sgr. an bis zu den feinsten, **Hänge-lampen** mit und ohne Flaschenzug von 15 Sgr. bis zu 30 Thlr., **Wandlampen** in Bronze, in den neuesten Mustern, **Küchen-lampen** und **Flurlampen** zu billigen Preisen, **Lampenkuppeln, Cylinder** und **Dochte**, sowie alle Lampen-theile habe ich stets auf Lager.

umgeändert.

Alle Reparaturen an Lampen werden bei mir ausgeführt, auch Gasgehänge zum Petroleumbrennen

J. Witt.



Hoff'sches
Malzextract-
Gesundheitsbier,
Heil- u. Stärkungs-
mittel.

Hoff'sche
Malz-Gesundheits-
Chocolade
als bester Ersatz
des Kaffees.

Gegen die allgemeine Herbstplage,

wie Hustenreiz, Verschleimung der Luftröhren u. giebt es kein wirksameres Mittel, als die seit 30 Jahren so bewährten und berühmten Malzpräparate des kgl. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. — „Vor zwei Jahren hat ihr ausgezeichnetes Malzextract-Gesundheitsbier meinem ältesten Sohne gegen seinen Hustenreiz die vorzüglichsten Dienste geleistet. Da nun mein jüngerer Sohn dasselbe Leiden hat, so bitte ich u. S. A. C. Schulze, Prediger in Heiligensee bei Hennigsdorf.“ —
Verkaufsstelle bei **Wilhelm Fischer.**

Hoff'sches Malz-
Chocoladen-Pulver.
Ersatz der
Muttermilch.

Hoff'sche
Brustmalz-Bonbons
schnellwendendes
Mittel bei Husten.

Pommeranzenschalen,

Hirschhornsalz, gereinigte Pottasche, Citronenöl, sowie sämtliche Gewürze, ganz und gepulvert, empfiehlt billigt die Droguen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3—4.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülff in Memel.
Beilage.

Berliner Briefe.

Der erste Schnee dieses Winters liegt, oder lag doch wenigstens bereits auf Straßen und Dächern; die ersten Aufforderungen und Sammellisten zur Theilnahme an den Beisteuern behufs Veranstaltung der Weihnachtsbescherung für die armen Kinder circuliren in den Häusern; bei Kroll ist die berühmte „Weihnachtsausstellung“, diesmal früher als sonst, freilich mit einer alten Weihnachtsposse, den wohlbekannten „Galoschen des Glücks“ in neuer brillanter Ausstattung — theils modellirter, theils gemalter „Thierwelt“ in den Weihnachtskäten, eröffnet; die Spalten der Zeitungsbeilagen strotzen noch von Vorlesungs- und Concert-Annoncen, aber bald werden auch diese für eine Zeit lang fast verschlungen sein von den Weihnachtsanzeigen, und der tausendstimmige Chor der Reklame wird jeden anderen Klang überdönen. Der ewige Kreislauf der Berliner Dinge kommt wieder einmal bei seinem gewohnten Jahresende an; und doch ist diese Zeit, in welcher die Gemüthlichkeit zur Parole wird, wo selbst der trockenste Geschäftsmann sich entschließt, die gemüthvolle Saite anzuschlagen und mehrere Wochen hindurch täglich erklingen, seine Waarenanzeigen von inniger Empfindung von Eltern- und Menschenliebe wie von Kindeslust überströmen zu lassen, im Grunde so ungemüthlich geworden wie kaum eine andere Zeit des Jahres.

Daß sie nicht Wenigen so erscheint, beweist unter anderem der Courszettel. Die Geldknappheit macht sich überall fühlbar, das laufende Publikum sieht sich in seinen Ausgaben bedeutend beschränkt, nachdem seit Jahresfrist die Course aller Papiere nur noch mehr gefallen und die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse gestiegen sind — so stehen denn auch die Verkäufer trotz aller Inserate und Reklamen in ihren mit Waaren gefüllten Verkaufsmagazinen und harren vergeblich der Käufer. Und der schwindliche Zustand der Börsen nimmt zu, je näher wir dem Jahres-schluß kommen. Was wird das für Bilanzen zu Neujahr geben! Die Fehler der Deutschen Finanzverwaltung anlässlich der Münzreform kommen auch noch hinzu, den Geldmarkt systematisch knapp zu machen, ein Zustand, der natürlich dem Aufschwung der Börsen wie des Handels und der Industrie keinen Vorstoß leisten konnte. So hat sich der Status der Preussischen Bank erheblich verschlechtert und zwar wesentlich durch Zurückziehung der Guthaben der Regierung. Ueberdies steigt auch der Wechselkurs auf London immer mehr, so daß derselbe noch mehr als schon früher den Abfluß des Goldes nach England begünstigte und so steigt auch hier der Diskont immer mehr. Das solide Geschäft hat unter solchen Maßnahmen sehr zu leiden, dieselbe war aber nach den vielen Fehlern, mit welchen man nun einmal als gegebenen Faktor zu rechnen hat, unvermeidlich.

Berlin ist sanguinisch und leichtlebiger genug, um sich durch die Ausflüchte auf künftige Schrecken, seien deren Bilder auch noch so effectvoll in Steinöl gemalt, nicht dauernd seine Stimmung verdüstern, seine gute Laune verderben zu lassen. Und, Dank dieser glücklichen Eigenschaft unferer Volksseele, wollte das ebenföwenig dauernd den nachträglich enthüllten Grauenbildern gelingen, welche meines Kollegen Dr. Zehlfies „Allg. Deutsche Corresp.“ und gleichzeitig im verwandten Kunststil gehalten, die uneigennützigste Redaktion des im Herrn entschlafenen „Dank Spener“ herausgeschworen. Sonderbar ist es: in einer Zeit, in welcher jede Woche die offenbarsten Wunder bringt, wo fromme Mägdelein stigmatisirt werden und ohne irdische Nahrung in unerfahrlcher leiblicher Blüte gemüthlich weiter leben; wo heilige Duellen dem Boden entspringen, heilige Jungfrauen in Obstbäumen erscheinen, Geister klopfen, Stumme und Unwissende in Zungen reden, hat sich der bedauerlichste Skeptizismus in Deutschland doch noch manche Heimatsstätte reservirt, welche die befruchtende, steigende Fluth des allgemeinen Glaubensbranges nicht zu erreichen vermochte. Es bewies sich das wieder den Wundermärchen und Enthüllungen in der Arminischen Angelegenheit gegenüber in der auffälligsten, die Verkünder derselben mit Recht tief kränkenden Weise.

Doch „Love's labour lost“ — es war dies der letzte Titel des geräuschvollen dialogreichen Stückes, welches seitens der Berliner in den letzten Wochen gelegentlich der Stadtverordnetenwahlen, des zu wählenden „Berges“, an vielen Abenden aufgeführt wurde, es war dies auch das Ende vom Liede eines Aktens des Generalintendanten der K. Schauspiele von Hülßen, der den hiesigen Studenckhaften wegen ihrer Mißfallensäußerungen über Lindau's „Erolf“ mit Entziehung des denselben gewährten ermäßigten Entrees in den Hoftheatern gedroht hatte, dafür aber eine Verzichtleistung auf diese Vergünstigung sowie eine Kagenmusik seitens der Studenten empfing, und nachträglich sogar eine entschuldigende Erklärung erließ, in welcher er sich nur noch mehr bloßstellte. Seine eble Gemahlin pflegt durch die von

ihm ausgegebener, viel umfangreicheren Schriftstücke ganz andere Wirkungen hervorzubringen. Statt junge Männerherzen zu beleidigen, weiß sie junge Mädchen- und Frauen-seelen zu erbauen durch die gefühlvollen Schilderungen des Lebens und Liebens vornehmer, zarter weiblicher Blüten, welche meist einer anders organisirten, besseren Welt als der gemeinen Wirklichkeit dieser Erde zu entstammen scheinen. Ihren kleineren Novellen hat „Helene“ eben jetzt einen ersten einbändigen Roman unter dem Titel „Traum und Wahrheit“ folgen lassen.

Nicht Alle können aber Alles zu gleicher Zeit. Der einstige sozialistische Arbeiterpräsident Hr. v. Schweitzer hat, seit er die Spuren des Russes der dramatischen Muse auf seiner leuchtenden Stirn und in seiner Brust die schöne Kraft zur Lantien-Exerobierung entdeckte, bescheiden auf die unfruchtbaren Kämpfe eines dichtenlosen Parlamentarismus resignirt und seine geistigen Fonds ausschließlich in Lieferungen für die Bühne angelegt. Er kann seinen einstigen Genossen heut ruhig spotten, die entweder im Gefängniß am Plögensee monatelang festgehalten und gar nicht wieder fortgelassen, oder in das Reichskanzlerschloß in der Wilhelmstraße fortan gar nicht mehr eingeladen werden. Seit einiger Zeit giebt man täglich im Wallnertheater sein neuestes dreiaktiges Lustspiel „Die Darwinianer“, das sehr unterhält und amüsiert, ohne Couplets, ohne Jote, ohne Zwei- resp. Eindeutigkeiten! Eine herrschsüchtige Mutter zweier Töchter, einer jungen Professorin und einer jungen von einem 40jährigen Baron unkreiten schönen Wittwe, haßt und verabscheut nichts so als den „Darwinismus“, den sie untrennbar wähnt von aller sittlichen Verworfenheit in Gefinnungen und Handlungen. Und sie muß es erleben, daß Schwieger-söhne und Töchter infolge einer Kette drolliger Verwickelungen sich schließlich offen als Darwinianer bekennen und ihr den Gehorham kündigen; natürlich erscheint der Darwinismus hier nur in der, der großen Menge ungefährt bekannten Form als Theorie der menschlichen Affenabstammung.

Wie Vieles wäre pflichtgemäß noch aus der Geschichte der letzten Berliner Tage zu berichten! Von der neuen Taubert'schen Oper „Celario“ und deren süßer Melodie, ein von der Aufführung des Händel'schen „Herakles“ durch die jungen Kräfte der Hochschule für Musik unter Joachims Leitung; von der Walbeckfeier und dem ersten altkatholischen Gottesdienste in Berlin; von Pauline Hessels, der verfolgten Unschuld, und Louise Kirst, der Preussischen Spitzeder; von der langathmigen Debatte des seinem Schluß entgegenereidenden Reichstage und einem neuerschiedenen höchst interessanten Büchelchen „Alotria, ungeflügelte Worte“, einem Seitenstück zu Buchmann's geflügelten Worten; von Wilhelm's Konzerten und der famolen Opernsoubrette Fel. Minnie Hauck, die angeblich für die Hofbühne mit einem Jahresgehalt von 12,000 Thlr. gewonnen ist; von den beiden Circus Salamonstky und Renz, welcher letzterer jetzt allabendlich ein großes Afrikanisches Jagdbergnügen mit leibhaftigen und lebendigen Straußen, Giraffen, Elephanten, Lama's u. bringt — aber ich fürchte, im Vertrauen auf Geduld und Muße der Leser des „Memeler Dampfbo.“ schon zu weit gegangen zu sein und schließe. W. K.

Der Ammeister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wie“, flüsterte er dem Stadtschreiber, der finster vor sich hinstarrte, „Ihr bedünnt Euch noch darauf, den stolzen Patrizier, der Euch als Eidam verachtmäht, zu verderben? — Glaubt Ihr mir nicht?“

„Ich muß wohl“, seufzte Günzer, „obgleich es mir schwer fällt, meine Rache an der ganzen Stadt zu nehmen. Dominikus Dietrich war mir stets wie ein Vater gesinnt.“

„Wozu ihm nur sein Eigennuz rieth“, fiel Obrecht leise ein, „Ihr seid gelehrter als er, seine rechte Hand, er kann Euch nicht entbehren, Günzer! — Der Vorwand mit dem Ledigbleiben der schönen Katharina ist lächerlich, nur erdacht Euch zu beschwichtigen. Ich stellte ihr nach, um mich an dem Mörder meines Vaters zu rächen, sie schwur mir ewige Liebe und Treue, ich desgleichen.“

„So werdet Ihr sie heirathen!“ brauste Günzer auf.

„Ruhig, wozu der Lärm, verehrter Freund! — Ich werde sie nicht heirathen, sie hat auch schon einen anderen Verlobten, der heute erst angekommen in Straßburg nach zehnjährigen Irrfahrten in der weiten Welt.“

„Ihr meint den Adrian Dornach.“

„Denselben! Der ist ihr vom Vater bestimmt, sie wird ihn heirathen — er ist ein feines Büsch-

chen, — Katharina liebt dies Schöne, weshalb sie auch Euch verworfen hat, Herr Stadtschreiber!“

„Sie soll es bereuen“, knirschte Günzer.

„Ja wohl, so meine ich auch“, fuhr Ulrich Obrecht fort, „trinkt Günzer: Der Wein vertreibt die Grillen und bannt das Herzweh. Nun also, die schönste Ammeistertochter wird den schönen Adrian, der sich die Welt gesehen und mit wälfcher Bildung zurückgekehrt ist, heirathen, wenn ich es zulasse! — Was meint Ihr dazu, Herr Stadtschreiber?“

„Daß Ihr zulasset, was Ihr doch nicht hindern könnt“, verfezte Günzer spöttlich.

„Nun, wir werden ja sehen, mittlerweile habe ich den Beweis in Händen (und werde denselben nicht verlieren, wie man meinem Vater nachgeredet), daß der Ammeister während der Frankfurter Messe die Stadt an die Franzosen verrathen will.“

„Auf solchen Beweis wäre ich denn doch recht sehr neugierig“, bemerkte Günzer mit einem kurzen verächtlichen Lachen.

„Ihr sollt ihn haben, daß der König dem alten Fuchse nicht traut, vielmehr, wie ich Euch vorhin merken ließ, bei mir heimlich hat anfragen lassen.“

„Und Ihr habt schon geantwortet?“

„Ich bin nicht sehr begierig darauf, der Nachfolger meines Vaters zu werden, man würde es eben so eilig damit haben, mir den Kopf abschlagen zu lassen, als vor neun Jahren meinem Vater; der junge Wolf ist listig, man fürchtet sein scharfes Gebiß.“

Günzer saß einige Minuten finster sinnend da; Eiferucht, Haß und Rache tobten in seiner Brust, der Verjucher hatte leichtes Spiel mit ihm, zumal die Geldgier keine der geringsten Leidenschaften des Stadtschreibers war.

„Wenn Ihr mich haben wollt“, sprach er leise, „dann laßt die Maske fallen, Obrecht! — Ich bin kein Kind, daß sich gängeln und allerlei weismachen läßt. Die Geschichte mit dem Ammeister ist eitel Wind, ich kenne Herrn Dominikus Dietrich besser und weiß, daß er lieber stirbe, als die Stadt verriethe. Schenkt mir klaren Wein ein, Euer blindes Werkzeug mag ich nicht werden; von meinem Haffe seid Ihr überzeugt, ich zweifle nicht mehr daran, daß der Ammeister mich nur hat sich vom Halse schaffen wollen, da der Stadtschreiber, so gewogen er ihm zu sein scheint, kein Eidam für ihn ist. Was zögert Ihr also noch, mir Vertrauen zu schenken?“ — Ulrich Obrecht leerte bedächtig sein Glas und schaute den Stadtschreiber prüfend an.

„Um, die Sache hat zwei Seiten“, meinte er dann achselzuckend, „Euer Haß ist Wahrheit, davon bin ich überzeugt. Wie aber, mein wackerer Günzer, wenn Ihr, im Besitze eines wichtigen Geheimnisses, zu dem Ammeister ginget und ihm dasselbe um einen gewissen Preis verriethet?“

„Wie wenig kennt Ihr Dominikus Dietrich!“ lachte Günzer, „er würde mir schlechten Lohn dafür zahlen, am allerwenigsten aber den gewünschten. Nein, Obrecht! für so einfältig dürft Ihr mich nicht halten, es wäre eine Dummheit, die mich selber an's Messer liefern und meinen Durst nach Rache nimmer stillen würde. Ganzes Vertrauen oder keines, das ist mein letztes Wort; nicht Eurer Rache allein will ich dienen, sondern mit Bewußtsein handeln und den Preis kennen.“

Einen Augenblick besann sich Ulrich Obrecht noch, dann blickte er vorsichtig umher, der neugierige Wirth hatte sich entfernt, sie waren gänzlich unbelauscht.

„So hört denn, Günzer, aber schwört mir —“

„Ich schwöre nichts“, unterbrach ihn dieser rauh, „wo ein Deutsches Manneswort nichts mehr gilt, sind auch Eidschwüre überflüssig, Ihr habt mein Wort.“ — „Gut, ich bin damit zufrieden. — König Ludwig von Frankreich kann das schmählische Ende meines Vaters nicht vergessen, er hat geschworen, das Krämervolk von Straßburg, welches dergleichen gewagt —“

„D, wozu die närrischen Aufschneidereien“, unterbrach ihn der Stadtschreiber wieder spöttlich, „Ludwig der Bierzehnte wird sich den Kukuk um den Tod eines Straßburger Doktors scheeren, wenn dieser auch in seinem Solde gestanden. Bleibt bei der Sache und sagt einfach, wie dieselbe ist, daß der Französische König Straßburg um jeden Preis sein nennen und nun den Verrath und die List benutzen will, sich in den Besitz der Deutschen Stadt zu setzen, die ihrer Haut sich so wacker wehrt, daß eine offene Belagerung doch am Ende drüben im Reich die Schlafmützen aufwecken könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Alle diejenigen, welche mir etwas schulden ersuche, bis zum 1. Januar k. J. alles zu reguliren, widrigenfalls ich zur gerichtlichen Einziehung schreiten werde.
Herrmann Wittenberg.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Southampton anlaufend.

Hohenzollern	12. Decbr. nach Newyork	America	26. Decbr. nach Newyork
Ohio	16. " " Baltimore	Nürnberg	30. " " Baltimore
Hohenstaufen	19. " " Newyork		

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler. Zwischendeck 30 Thaler.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 30 Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans**,

Havre und *Havana* anlaufend.
Strassburg 15. December.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.
Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.



Loose
zur
10ten und letzten
Dombau-
Lotterie.

Hauptgewinn: **25,000 Thaler**;
ferner: Thaler 10,000, 5000, 2 a 2000, 5 a 1000, 12 a 500, 50 a 200, 100 a 100, 200 a 50, 1000 a 20 und eine Anzahl Kunstwerke im Werthe von 20,000 Thlr. empfiehlt

Wilhelm Fischer.
100,000 Thlr., 5000 Thlr.,
2 Mal 1000 Thlr., 500 Thlr.,
sowie werthvolle Delgemälde fielen in meine Collecte.

Delicate Matjes-Heringe
empfang und empfiehlt
H. Lundgreen.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen wirklicher Aufgabe des Geschäfts.

Andauernde Geschäftsstille veranlaßt mich, mein am besten Plaz, Marktstraße No. 9, bestehendes
Tuch-, Manufacturwaaren- und Leinen-Geschäft
aufzugeben.

Stelle daher mein gut sortirtes Lager zu und unter Kostenpreis zum schleunigen Ausverkauf
Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile Achtungsvoll

Herrmann Wittenberg.

NB. Mein Laden nebst 4 aneinandervorliegenden Zimmern ist ebenfalls zu vermietben.

Anzeigen

für das

„**Memeler Kreisblatt**“

werden entgegen genommen in der Buchdruckerei und lithographischen Anstalt von

F. W. Siebert.

Zu Weihnachts-Geschenken.

Meine eigenen, als dauerhaft anerkannte Strumpfwaaren-Fabrikate, die bei der Wäsche nicht einspringen als: Hemde, Hosen, Jacken, Leibbinden, wollene Kinderhöschen, gewebte und gestricke Strümpfe und Socken, in Wolle, Baumwolle und Vigogne empfiehlt angelegentlich

F. Wieland, Friedrich-Wilhelmstr. 14-15.

Eine Partie Herren-, Damen- und Kinder-Schawls, Damenwesten, Kragen, Seelenwärmer, Kopftücher, Kinder-Muffen, Pulswärmer, Beinlängen und Strickwolle zu ganz billigen Preisen. D. D.

Beste Schottische Heringe,

Crown-Ihlen,
Crown-Matties,
Crown-Mixed

offeriren billigt

R. Ranisch Schwedersky & Co.

Grösste Auswahl achromatischer Operngläser

bei

R. Moewig, Töpferstrasse 6.

Mein Commissionslager

von Filzschuhen, Pantoffeln und Gamaschen ist bestens assortirt, empfehle schon Kinderschuhe von 8 Egr. und Damenschuhe von 15 Egr. pro Paar an bis zu den feinsten.

Robert Loebell.

Trockene sichte Kopflöze

und Aeltelschwarten sind zu haben bei
Mason Smith & Co.

Wegen Umzug und Veränderung des Geschäfts

stelle ich nachstehende Artikel zum **billigsten Ausverkauf.**

Alle Arten Kleiderstoffe, als: Belour, Ripse, Poil de chevre u., fertige Damenmäntel und Jaquetts, einige Stücke feine Bielefelder Leinen, feine Wiener Shawls und Doubletücher, schwarze Seidenwaaren, als: Ripse, Taffets u., alle Sorten Gebrauchs-Artikel, als: Kessel, Schirting und Bettzeuge, eine Auswahl schöner, seidener Cravatten-Tücher, Cachenez, seidene Taschentücher.

Für Herren

empfehle eine vorzügliche Auswahl der modernsten Winter-Ueberzieherstoffe und **Buckskins,**

sehr schöne schwere Winter-Buckskins, zu ganzen Anzügen geeignet, von der Elle à 50 und 60 Egr. und zu jedem theuren Preise, Anzüge: Rock, Hose und Weste von 16, 18 und 20-22 Thlr. ab bis zu den feinsten.

Die Anfertigung besorge unter Leitung eines bewährten eigenen Zuschneiders.

Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 23-24.

Zur 151. Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thlr. Ziehung der 1. Kl. 6. Januar 1875, verkauft und versendet Antheil-Loose $\frac{1}{1}$ à 13 $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ à 6 $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{4}$ à 3 $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{8}$ à 1 $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{16}$ à $\frac{5}{6}$, $\frac{1}{32}$ à $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{64}$ à $\frac{1}{4}$ Thlr. Das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von **August Fröse** in Danzig. (D. 7864.)

Sehr schöne Honignüsse sind in meiner Niederlage wie in meiner Wohnung zu haben.
W. Schlusshorst.

Feine Balleoiffuren und Schärpen empfehlen
L. & B. Feinboth, Töpferstraße 3.

Ballfächer u. Glacéhandschuhe

empfehle billigt
Robert Loebell.

Preisselbeeren

in Zucker eingekocht, gebe zu einem sehr billigen Preise ab.
Herrm. Siebert.

4 fette Röhre

zu verkaufen in **Grambowischen.**
Ein neuer Herren-Winterüberzieher ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Grosse Geldverloosung

eingetheilt in
43,300 Gewinne

vom Staate Hamburg garantirt
kommen in sieben Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Haupttreffer Reichsmark 375,000, 250,000, 125,000,
90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 à 30,000,
24,000, 2 à 20,000, 18,000, 6 à 15,000, 23 à 12,000,
34 à 6000 u. s. w.

Der planmäßige Preis ist
ein ganzes **Original-Loos** 2 Thlr.,
ein halbes **Original-Loos** 1 Thlr.,
ein viertel **Original-Loos** 1/2 Thlr.
Alle Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden,
werden von mir aufs **Prompteste** und **Sorg-**
fältigste ausgeführt. Jeder Theilnehmer erhält das
mit **Staatswappen** versehene **Original-Loos**
nebst amtlichem Plan zugesandt und sofort nach Ziehung
die amtliche Liste. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt
prompt **unter Staatsgarantie**.

Zu der am 16. und 17. Dezember beginnenden Zie-
hung ladet zu einem **Glücksversuch** ergebenst ein.

D. Kaufmann,

Bankgeschäft.

Hamburg.

Als auffallend billig

empfehle:

seidene **Shawls** in allen Farben à 2 1/2 Sgr.,
" **Schleier**, früher 20 Sgr., jetzt nur
5 Sgr.,
seidene **Bänder**, handbreite, alle Farben, Elle
4 Sgr.,
schw. **Federn**, früher 7 1/2 Sgr., jetzt nur 4 Sgr.,
seidene **Shawls**, carrirte, zur Garnirung der
Hüte 10 Sgr.,
schw. **Patent-Sammet** pro Elle nur 7 1/2 Sgr.,
Kragen und **Stulpen**, ganz neu, nur 5 Sgr.,
weiße **Fraisen**, ganz neu, nur 2 Sgr.,
Stulpen, " " 4 Sgr.,
gehaltene **Handschuhe** für Damen in Goblin-
wolle 15 Sgr.,
kleine **Handschuhe** für Kinder in Goblinwolle
7 Sgr.,
große **Handschuhe** für Herren in Goblinwolle
17 Sgr.,
Kinder-Jäckchen, reizende Muster, von 20 Sgr.,
gestrickte **Tücher**, eigenes Fabrifat, 1 2/3 Thlr.,
Falten-Tücher in allen Farben von 17 1/2 Sgr.,
Kinder-Strümpfe in allen Farben von 5 Sgr.,
Herren-Socken, gute Wolle, von 8 Sgr.,
Kopf-Tücher, gute Wolle, von 5 Sgr.,
schw. **Sammet-Kappen** von 1 Thlr. 10 Sgr.,
Seelenwärmer, eigenes Fabrifat, 12 1/2 Sgr.,
große **starke**, 25 Sgr.,
große **Reise-Shawls** in guter Wolle 25 Sgr.,
Russische **Pelzhandschuhe** 25 Sgr.,
Leder-Taschen von 25 Sgr.,
Russische **Gummischuhe** mit rothem Futter
25 Sgr.,
Knaben-Baretts, bildschön, von 10 Sgr.,
Leder-Schürzen, auch Noiree- und Piquee-
von 7 1/2 Sgr.,
schw. **Sammetbänder**, prima Qualität, 18 Ellen
10 Sgr.,
schw. **Perlgimpfen** pro Elle von 1 Sgr.,
schw. **Schnallen** zum Garniren nur 2 Sgr.,
gute **Zephyrwolle** in allen Farben, Lage 3 Sgr. u.
Ferner mein noch gut assortirtes Lager in
Stickerien, um vollständig zu räumen, für
Kostenpreis Hochachtungsvoll

Adolph Cohn.

Eine Partie

billige

Teppiche und Bettvorlagen

verkaufe um damit zu räumen, zu und unterm Kostenpreis.
August Krips, Fischerstraße No. 2.

Geräucherte Pommerische

Gänsebrüste und Keulen

empfang und empfiehlt **Herrm. Siebert.**

Damen-Tuche

in modernsten, echten Farben versende in be-
liebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.
Sagan. J. Crüsemann. (Hp. 14982)

J. L. Redmer, Börsenstr. 1-4,

empfiehlt zu den bevorstehenden **Weihnachts-Einkäufen**
sein reichhaltig sortirtes Lager in allen Gattungen **Leinen, Bettdecken,**
Gardinen, Einschüttungen, Federleinen, Bettbezügen, Shirtings,
Chiffons, Hollands, Dowlas, Nessel, ungebleichten Parchends,
Wiener Cords sowie alle Arten **Nebligestoffe, Flanelle, Wolltong**
und **Badedecken** u. a. m.

Ferner zu **Geschenken** besonders geeignet:

Taschentücher.

Reinleinenes Kinder-Taschentücher von 14 Sgr. das
halbe Duzend an,
reinleinenes Damentaschentücher von 20 Sgr. das
halbe Duzend,
reinleinenes Herrentaschentücher von 30 Sgr. das
halbe Duzend,
reinleinenes Battisttaschentücher in eleganten Cartons
von 40 Sgr. per halbes Duzend bis zu den
feinsten.

Tischzeuge und Handtücher.

Halbleinenes Tischtücher, das Stück von 18 Sgr. an,
reinleinenes Tischtücher von 20 Sgr. an,
do. Servietten von 3 Thlr. das Duzend,
do. Gedecke mit 6 Servietten von 80 Sgr. an,
do. " " 8 " " 4 Thlr. an,
do. " " 12 " " 5 1/3 " an,
do. Gedecke à 12, 18 und 24 Personen,
Caffee- und Dessert-Servietten,
Handtücher, abgepaßt und von der Elle,
Staubtücher und Küchenhandtücher.

Tricotwaren.

Gewebe Herren-Oberhemden mit eleganten Einfägen,
seidene, wollene, Bigogne- und baumwollene Unter-
hemden für Herren, Damen und Knaben,
Unterhemden in Wolle, Bigogne und Baumwolle,
wollene, Bigogne- und baumwollene Socken,
Damen- und Kinderstrümpfe.

Jupons, Corsetts und Schürzen.

Vertige Noiree-Röcke von 3 Thlr. an
do. Staubröcke von 80 Sgr. an,
do. Filzröcke à 3, 3 1/2, 4 Thlr.,
do. Noireeschürzen 12, 15, 18-25 Sgr.,
do. leinene Schürzen 12-22 1/2 Sgr.,

weiße und bunte Gattenschürzen von 12-30 Sgr.,
Piqueeschürzen 20-35 Sgr.,
Noiree- und Juponsstoffe zur Selbstanfertigung in
größter Auswahl.

Damenwäsche, Negligesachen und Garnituren.

Shirting- und Dowlas-Damenhemden von 4 Thlr.
an pr. halbes Duzend,
leinene Damenhemden von 6-15 Thlr. pro halbes
Duzend,
Damen-Nachthemden von 7 Thlr. pro halbes Duz.,
Kinder- und Mädchen-Tag- und Nachthemden,
Negligesachen und Veinkleider von 20 Sgr. an,
Nachthauben in verschiedenen Facons,
weiße Röcke von 45 Sgr. an,
Schleppröcke von 55 Sgr. an,
Neuheiten in Garnituren,
Kragen, Stulpen und Rüschen,
gestickte An- und Einfägen,
Anti-Macassars in größter Auswahl, ganz besonders
billig.

Herren-Wäsche.

Shirting-Oberhemden mit feinfaltigen Einfägen à 7,
8 und 9 Thlr. pro halbes Duzend,
desgl. mit leinenen Einfägen à 8, 9, 10, 11
bis 15 Thlr. pro halbes Duzend,
Creas-Oberhemden 12, 13, 14 Thlr. und so fort
pro halbes Duzend,
Shirting-Nachthemden von 18-30 Sgr. pro Stück,
leinene Nachthemden à 30-45 Sgr. pro Stück,
Knaben-Oberhemden von haltbarem Stoff à 4, 5,
6-7 Thlr. pro halbes Duzend,
Chemisettes, Serviteurs, Stulpen und Kragen in den
neuesten Facons und allen Weiten vorrätzig.

zu außergewöhnlich billigen — festen Preisen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit aufs Sorgfältigste und
Billigste ausgeführt. Auswärtige Aufträge werden franko zugesandt.

J. L. Redmer, Börsenstraße 1-4.

Trowitzsch's Volkskalender

1875. 48. Jahrgang

bietet in eleganter Ausstattung treffliche Original-
beiträge und spannende Erzählungen von B. Möll-
hausen, A. von Winterfeld, G. Hiltl, sowie fein
ausgeführte Stahlstiche und Holzschnitte unserer
besten Genremaler. Der geringe Preis von nur
10 Sgr. ermöglicht die Anschaffung in jeder
Familie.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Magdeburger Sauerkohl

und

Saure Gurken

empfiehlt

Herrm. Siebert.

Holzwaaren zur Malerei

in großer Auswahl empfehle

Robert Loebell.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle als **außerordentlich billig:**

☞ eine Partie Waprs und Poils, die Elle für nur 2 und 2 1/2 Sgr.,
☞ eine Partie Creps, die Elle für nur 3 1/2 Sgr.,
☞ eine Partie halbwollener Tartans, die Elle für nur 4 Sgr.,
☞ eine Partie Granits, Crois'e's und Alpaccas, die Elle für nur 5 und 6 Sgr.,
☞ eine Partie hochfeiner Popeline die Elle für nur 8 Sgr.,
☞ Kleiderstoffe, die fast das Doppelte gekostet.

Ferner:

Baletots, Jaquettes und Jopen, wie auch die hierzu erforderlichen Stoffe,
in größter Auswahl zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.

Außerdem mein reich sortirtes Lager in

Bettdecken, Federleinen, leinenen und baumwollenen Bettbezügen und Schürzen-
zeugen, Shirtings, Chiffons, Dowlas, Nessel, Chales und Tüchern u. u.
zu ganz erstaunlich billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Gronau, Marktstr. 41,

Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung.

NB. Auswärtige Aufträge werden schnellstens und bestens effectuirt.

D. S.

Für den Weihnachts-Markt

habe mein Lager durch bedeutende Preisermäßigungen der verschiedensten Artikel arrangirt und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

S. Alexander,

Friedr.-Wilhelmstraße.



Sieger bei allen Concurränzläufen. Die Original-Nähmaschinen Ueber 1,000,000 im Gebrauch.

Singer Manufacturing Company, New York,

größte Nähmaschinenfabrik der Welt, überrufen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle anderen Systeme.

Einzig Niederlage
Memel: Friedrich-Wilhelmstraße 23/24.
Benjamin Kundt.

Gleichzeitig empfehle ich verschiedene gute Systeme von Handnähmaschinen in einfachen und Doppelsteppstichen zu Preisen von 10, 12, 15, 16 und 24 Thlr.

C. W. Neumann.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** habe ich mein Lager in **Galanterie-, Tapissier- und Kurzwaaren** bedeutend vergrößert und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehle:

- Petroleum-, Tisch- und Hängelampen in größter Auswahl!
- Petroleum-Kochapparate und Wiener Kaffeemaschinen!
- Berzelius-Lampen mit Kessel in Alfenide und Messing!
- Alfenide- und Neusilberwaaren jeder Art!
- Schlittschuhe für Herren und Damen (neuester Construction)!
- Feinere Stahlwaaren, als: Taschenmesser, Scheeren etc.!
- Englische Wirthschaftswaagen und Kohleneisen!
- Wiener und Offenbacher Lederwaaren jeder Art!
- Ballfächer von 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis zu den feinsten!

Zur Stickerei und Malerei:

Marmor- und Marmorwaaren in größter Auswahl!
Geschnitzte Holzwaaren, als: Federwischer, Aschbecher, Feuerzeuge
Rauchservice, Handtuchhalter, Garderobenhalter, Cigarrenschränke, Kalender, Stiefelzieher, Rauchtische schon für 5 Thlr., Schirmständer, Noten- und Zeitungsmappen zum Hängen und Stehen etc.

Korbwaaren in größter Auswahl, darunter die beliebten gebrannten Rohrsachen.

Sämmtliche Waaren sind aus den besten Fabriken und verkaufe dieselben zu sehr billigen Preisen.

C. W. Neumann.

„Thuringia“ Versicherungsgesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Feuerversicherungen, Lebensversicherungen und Reise-Unfall-Versicherungen zu billigen festen Prämien empfiehlt sich

Wm. Hewelcke jr.,
bevollm. Agent.

Ein Schlaffopha ist zu verkaufen
Börsestraße 1, Dangenstraße unten.

Wassel-Gannava

in recht feiner schöner Waare empfiehlt billigt
Emmy Fischer, alte Sorgenstr. 4.

Feinste Koch- und Ess-Chocoladen.

Chocoladen-Mehl, Block-Chocoladen, Cacao-Masse und enthält Cacao-Pulver in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. Dosen aus der berühmten Fabrik von Jordan & Timaeus in Dresden, in der Droguen-Handlung von
R. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.

Alle Sorten Thorner Pfefferkuchen
empfehlen
Emmy Fischer.

Ein hölzerner Schiffsblock ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Kosten grüne Straße 9, bei Wilhelm Krueger in Empfang genommen werden.

Freitag Abend wurde in der Holzstraße eine wollene Pferdebede gefunden. Verlierer möge sich bei **Julius Krieger** melden.

Ein **Kämmerer**, welcher schreiben und lesen kann wird zur Bewirthschaftung eines kleinen Gutes gesucht. Näheres bei **Sablowsky**.

Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft suche ich einen **tüchtigen Commis**, thuntlichst zum sofortigen Antritt, bei gutem Salair.
Adolph Schwedersky.

Ein **Gehülfe** und ein **Lehrling** für's Material-Waaren-Geschäft werden gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **zuverlässige Landwirthin**, die befähigt ist einen Hausstand selbstständig mit Erfolg zu leiten, wird gesucht. — Meldungen bei Herrn **Grossmann**,
Polangenstraße.

Eine Wirthschafterin

für ein Landgut sucht **Mehhöfer**, Rechtsanwalt.

Ein junges bescheidenes Mädchen wird von sogleich für eine kleine Wirthschaft verlangt.
Schwanenstraße 16.

Eine tüchtige treue Frau oder Mädchen zum Dienen oder Aufwarten wird gewünscht.
Ferdinandsstraße No. 1

Logis nebst Beköstigung für Herren. Holzstr. 4, 1 Tr.

Ein bis zwei **möblirte Zimmer** nebst Vorchengelag werden gesucht. Adressen sub 8. 9. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine ganz separate Wohnung von einer Stube und Cabinet ist von sofort zu beziehen und eignet sich auch zu einem Geschäft.
Schwanenstraße Nr. 10.

Eine **elegante Wohnung** nebst Zubehör, Marktstraße Nr. 19 eine Treppe, ist vom 1. Januar 1875 oder später zu vermieten. Näheres daselbst, Mittags 2—3 Uhr.

Im Namen des Königs.

In der Injurien-Prozess-Sache der Schiffszimmermann Johann und Catharina, geb. Jurgel, Warschieschen Eheleute von Memel, Bitte, Kläger wider den Arbeiter und Grundbesitzer Maria Simonait von Sandwehr, Verklagten, hat der unterzeichnete Commissarius des königlichen Kreisgerichts zu Memel nach der Lage der Akten für Recht erkannt, daß der Verklagte wegen Verleumdung der Klägerin unter Kostenlast mit einer Selbststrafe von 5 (fünf) Thalern, welcher im Unvermögensfalle eine 2 (zwei-) tägige Gefängnißstrafe zu substituieren, zu beahnden, den Klägern auch das Recht zuzusprechen, den verfügbaren Theil dieses Erkenntnisses binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft durch das „Memeler Dampfboot“ auf Kosten des Verklagten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Königliches Kreis-Gericht.

Commissarius für Injurien-Sachen
Schwartz.

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung eines Unternehmers für die Lieferung von circa 300 Tonnen gebrannten Kalkes zum Betriebe unserer Gasanstalt haben wir einen Licitations-Termin auf **Freitag, den 11. December**, Vorm. 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.
Memel, den 8. December 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des zwischen dem Bittener Kirchhofe und dem Leuchthurme belegenen Ackerstücks No. 29., von circa 8 Morgen 108 □ Ruthen Preuß., steht ein Licitations-Termin auf **Sonntag, den 12. December**, Vorm. 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Fünfstück an, zu welchem Pacht-lustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.
Memel, den 4. December 1874.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Hüß in Memel.